

Britischer Parlamentarier ZERSTÖRT westliche Kriegspropaganda | Lord Robert Skidelsky

Das Vereinigte Königreich klammert sich an das Mantra, dass es die Ukraine „so lange wie nötig“ unterstützen wird. Seit Trumps öffentlicher Ankündigung, dass die Ukraine niemals Mitglied der NATO werden würde, und dem Eingeständnis des Generalsekretärs der Allianz in gleicher Weise, sollte klar sein, dass „so lange wie nötig“ nun längst vorbei ist. Aber wie so oft sind die Europäer die Letzten, die die Botschaft verstehen. Das Vereinigte Königreich, Frankreich und einige einsame Außenposten des Empire bedienen immer noch die Rhetorik von „Stiefeln am Boden“, obwohl es völlig klar geworden ist, dass dieser Krieg verloren ist. Um die Politik des Vereinigten Königreichs gegenüber der Ukraine zu diskutieren, habe ich heute Lord Robert Skidelsky bei mir. Lord Skidelsky ist emeritierter Professor für Politische Ökonomie an der Universität Warwick, Autor einer dreibändigen Biografie des Ökonomen John Maynard Keynes und seit 1991 Mitglied des House of Lords, der oberen Kammer des britischen Parlaments. Lord Skidelskys Artikel im Guardian: <https://www.theguardian.com/commentisfree/2025/feb/25/britain-ukraine-victory-compromise-peace-negotiations-uk> Meine eigene Einschätzung des WAHNSINNS, den die Europäer durchmachen: https://open.substack.com/pub/pascallottaz/p/europes-walk-of-the-damned-war-hysteria?r=a0tww&utm_medium=ios

#M3

Wir reden weiter, als hätten wir noch die Macht, aber in Wirklichkeit haben wir sie nicht. Also sprechen wir dann über unsere Werte. Eine der Phrasen, die man im Parlament sehr oft hört, ist: "Wir müssen." Wir müssen. Als hätten wir die Macht. Wir müssen sicherstellen, dass die Chinesen aufhören, die Uruguayer zu verfolgen. Wir müssen. Wir müssen. Wir müssen. Ich weiß nicht. Alles, was man wirklich sagen kann, ist, dass dies eine Art historischer Reflex ist. Vielleicht ist es die Art und Weise, wie Menschen erzogen und an Universitäten ausgebildet werden oder auf irgendeine Weise einfach dazu gebracht werden, diese Dinge zu sagen.

#M2

Hallo, alle zusammen. Hier ist Pascal von Neutrality Studies, und heute habe ich die große Ehre, mit Lord Robert Skidelsky zu sprechen, der emeritierter Professor für politische Ökonomie an der Universität Warwick ist, Autor einer dreibändigen Biografie des Ökonomen John Maynard Keynes und seit 1991 Mitglied des House of Lords, also der oberen Kammer des britischen Parlaments. Lord Skidelsky, willkommen. Danke. Lord Skidelsky, Sie haben kürzlich einen Meinungsartikel im Guardian

geschrieben, in dem Sie die britische Politik gegenüber dem Krieg in der Ukraine kritisierten. Dann haben Sie am Montag, den 17. März, Ihre Kritik auch im Parlament wiederholt. Sie sprachen über die Notwendigkeit von Frieden und Diplomatie und wurden dafür erneut kritisiert. Könnten Sie uns vielleicht den Kern dessen geben, was Sie denken, dass das Vereinigte Königreich derzeit in seinem Ansatz gegenüber, nun ja, der Ukraine und Russland falsch macht?

#M3

Nun, danke. Ich sage im Grunde seit zweieinhalb Jahren dasselbe, nämlich dass wir eine Friedenspolitik und keine Kriegspolitik haben müssen. Und wir können keine Kriegspolitik haben, denn wenn wir es mit einem Krieg wirklich ernst meinen würden, würden wir nur eine gefährliche Eskalation riskieren. Denn Russland ist offensichtlich viel stärker als die Ukraine. Und deshalb, wissen Sie, macht eine Kriegspolitik keinen Sinn. Und doch, die Briten, ich meine, meine Kritik an der britischen Politik ist, dass jede einzelne Aussage unserer Regierung in den letzten drei Jahren gesagt hat, wir werden die Ukraine unterstützen, bis sie den Sieg erringt.

Und das war immer verlogen. Es war immer eine Lüge. Sie hatten nie vor, das zu tun. Aber was es bewirkte, war, den Krieg immer weiter zu verlängern. Jetzt haben die Amerikaner das einfach in den Müllimer geworfen. Dieses Drehbuch ist jetzt verworfen. Also versuchen die Briten, zusammen mit den Europäern, denke ich, einen Weg zu finden, sich in einen Friedensprozess einzubringen, den sie nie initiiert haben. Ich denke, das ist im Moment die Schwierigkeit der britischen Politik.

#M2

Ich stimme Ihrer Beobachtung voll und ganz zu. Ich mache mir tatsächlich Sorgen, dass die Art und Weise, wie das Vereinigte Königreich und die Europäer versuchen, den Frieden in der Ukraine zu erreichen, dem derzeitigen Friedensprozess entgegenwirkt, weil es scheint, dass das Vereinigte Königreich und Europa immer noch an einem Frieden festhalten, der im Grunde eine Kapitulation Russlands bedeutet. Sehen Sie das auch so?

#M3

Nun, sehen Sie, es gibt diese Worte, die wir verwenden. Zum Beispiel haben die Briten jetzt gesagt, was wir favorisieren, ist ein gerechter und dauerhafter Frieden. Das ist die Formel. Das ist das Wort. Nun, was ist gerecht und dauerhaft? Ja, natürlich. Aber wenn Sie Gerechtigkeit hinzufügen, dann zerstören Sie natürlich fast sofort die Möglichkeit des Friedens, weil wir Gerechtigkeit in diesem Land hauptsächlich als Wiederherstellung der territorialen Integrität der Ukraine verstehen, die Zahlung von Reparationen durch Russland für den Schaden, die Verurteilung von Kriegsverbrechern und so weiter. Wir verstehen das als die Anforderungen eines gerechten Friedens. Aber wenn das unsere Politik ist, werden wir überhaupt keinen Frieden bekommen. Denn man bekommt diese Art von

Frieden, denke ich, nur, wenn man ein Land im Krieg besiegt. Dann kann man diese Art von Frieden erzwingen. Aber wir sind weder in der Nähe, das zu tun, noch schlagen wir vor, dass der Krieg so verlaufen sollte.

Die Politik ist also sehr kontraproduktiv. Und hier ist ein weiteres Beispiel für eine kontraproduktive Politik: die Idee, dass Großbritannien, Frankreich und ein oder zwei andere Länder, die wir die Koalition der Willigen nennen, Friedenstruppen und Flugzeuge in die Ukraine schicken. Nun, das war von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Es war verrückt zu denken, dass jemand dem zustimmen würde. Sicherlich stimmten die Amerikaner dem nicht zu, weil es schien, als würde es einen sogenannten amerikanischen Rückhalt erfordern. Und die Russen würden dem nicht zustimmen, weil sie einen Krieg geführt hatten, um zu verhindern, dass NATO-Truppen in die Ukraine kommen. Zu suggerieren, dass man eine Gruppe von NATO-Truppen hat und sie nicht NATO nennt, sondern die Koalition der Willigen, die da ist, um den Waffenstillstand durchzusetzen, ist etwas, das sie niemals akzeptiert hätten.

#M2

Woher kommt diese, nennen wir es nicht Besessenheit, sondern woher kommt diese Weltanschauung, dass dies machbar ist, dass dies nicht nur Ideen sind, sondern dass dies eine Politik ist, die Herr Keir Starmer tatsächlich verfolgt? Denn als er vor drei oder vier Wochen in den USA war, stand er neben Donald Trump, saß neben Donald Trump, und Donald Trump fragte ihn tatsächlich, ob er die Russen alleine herausfordern könne. Herr Keir Starmer konnte nur lächeln, oder? Denn offensichtlich ist die Antwort nein. Warum gibt es diese Vorstellung, dass die Europäer irgendwie eine Kraft anführen müssen, obwohl sie wissen, dass dies nur mit den Amerikanern im Hintergrund erreicht werden kann? Woher kommt das?

#M3

Nun, sie wollen ihre Relevanz bewahren. Ich meine, ihr Drehbuch wurde umgeworfen. Und so ist es jetzt in gewisser Weise eine Angelegenheit von Amerika und Russland, oder Trump und Putin, und der Ukraine. Und die Ukraine wird mehr oder weniger akzeptieren müssen, worauf sich die beiden Großmächte einigen können. Wo passt Europa da hinein? Es passt nicht, weil seine Politik darin bestand, überhaupt nicht mit Putin zu sprechen. Es gab seit zweieinhalb oder drei Jahren keinen diplomatischen Kontakt zwischen europäischen Führern und der russischen Führung. Sie sind also nicht Teil dieses Abkommens. Sie haben keinen Platz darin. Und deshalb sind sie in gewisser Weise wirklich verängstigt, dass Putin und Trump eine neue Allianz bilden könnten, die die Europäer irgendwie ausschließt.

Und dass Amerika sich aus der NATO zurückziehen wird, die NATO aufgeben wird, und das wird die Europäer dazu zwingen, ernsthaft über ihre Verteidigung nachzudenken. Und da denke ich, dass das Spiel jetzt ist. Alle Europäer haben gesagt, wir müssen unsere Verteidigungsausgaben erhöhen. Sie argumentieren, dass es darum geht, der russischen Bedrohung zu begegnen, aber es geht nicht so

sehr darum, der russischen Bedrohung zu begegnen, weil ich eigentlich nicht denke, dass es eine russische Bedrohung gibt. Es geht darum, der Forderung der Vereinigten Staaten nachzukommen, dass Europa viel mehr für seine eigene Verteidigung zahlen soll. Im Moment denke ich, dass es richtig ist zu sagen, dass Amerika 75% der Kosten der NATO trägt. Und Trump sagt, wir werden euch nicht für immer verteidigen. Wenn ihr eine separate Politik wollt, müsst ihr eine separate Verteidigungspolitik haben. Andernfalls entscheiden wir die Hauptfragen zwischen Russland und Europa.

#M2

Etwas, das mir unglaublich erscheint, ist, dass wir 30 Jahre seit dem Ende des Kalten Krieges hatten, nach 1991, 30 Jahre, um im Grunde die Friedensdividende einzulösen, um etwas aus der Tatsache zu gewinnen, dass die Sowjetunion nicht mehr existierte und dass sogar Russland sich in die westlichen Strukturen integrieren wollte. Und, wissen Sie, wenn man sich den Krieg gegen den Terror seit 2001 ansieht, wie Russland tatsächlich viel von dem unterstützt hat, was passiert ist, zumindest im Jahr 2001, und wie Menschen wie Gorbatschow und nach ihm auch Jelzin versucht haben, dieses gemeinsame europäische Haus weiter aufzubauen, und wie das völlig, völlig unmöglich gemacht wurde, auch durch die Art und Weise, wie die Europäer Russland angegangen sind. Ich frage mich, ich frage mich... was getan werden kann, um die Situation zu deeskalieren? Denn die Eskalation findet nicht erst seit 2021 statt. Die Eskalation dauert seit 25 Jahren mit Russland an.

#M3

Nun, sowohl Amerika als auch Europa waren wirklich verantwortlich für das Versäumnis, die Friedensdividende zu nutzen. Und ich gebe Amerika mehr Schuld als Europa. Die Sache ist wirklich, dass die Idee war, wir haben gewonnen. Wir haben gewonnen und können daher die neue Weltordnung schaffen. Und die neue Weltordnung, weil wir gewonnen haben, ist unipolar. Amerika ist der einzige verbleibende Pol. In gewisser Weise war die Sprache ziemlich logisch. Wenn man diese Prämisse akzeptiert, gab es eine bipolare Welt. Einer der Pole wurde nun umgestoßen. Daher gab es eine unipolare Welt, und die unipolare Welt war die amerikanisch-zentrierte Welt. Und Russland wurde nicht berücksichtigt. Russland sollte nicht mehr berücksichtigt werden als jeder besiegte Feind, besiegt, aber nicht erobert. Und so denke ich, dass es das war. Deshalb konnte die Friedensdividende letztendlich nicht realisiert werden, weil sie auf einer hegemonialen Prämisse basierte.

Und allmählich, als Russland wieder an Stärke gewann und China sich natürlich in dieser Zeit wirtschaftlich sehr, sehr schnell entwickelte, entstand natürlich die Idee einer multipolaren Welt. Und das wurde zur offiziellen Doktrin all derjenigen, die nicht Teil der NATO-amerikanischen Allianz waren. Und so denke ich, hat es sich entwickelt. Sehr interessant, ich habe viel über den Ökonomen John Maynard Keynes geschrieben. Als er 1919 "Die wirtschaftlichen Folgen des Friedens" schrieb, das den Vertrag von Versailles angriff, machte er nie die Deutschen verantwortlich. Er machte nie

die Deutschen verantwortlich. Er sagte, wir müssen mit den Deutschen leben, und wir müssen einen Weg finden, mit Menschen zu leben, die wir vielleicht nicht mögen oder gutheißen, denn sonst, sagte er, und das ist der Ausdruck, wird Rache kommen.

Und das ist wirklich in gewisser Weise nach dem Ende des Kalten Krieges passiert, als Russland nicht nur etwas Stärke, sondern auch etwas Selbstvertrauen zurückgewann, das völlig zerschmettert war. Dann kam dieses große Gefühl der Demütigung, und wir hätten unser ursprüngliches Versprechen, dass die NATO nicht nach Osten erweitert würde, absolut festhalten sollen. Und wir hätten es festhalten sollen. Ich meine, wir haben es nie getan. Wir waren nachlässig, weil wir gewonnen hatten. Welches Hindernis gab es für die endlose Osterweiterung der NATO? Und schließlich hatten wir nicht nur gewonnen, sondern wir waren gut. Wir waren die gute Seite. Daher hatten wir keine aggressiven Absichten. Die NATO war einfach ein Schirm für alle friedliebenden Nationen, die befürchteten, dass Russland sie irgendwie angreifen würde. Das war also die Denkweise.

#M2

Was ich auch bei Kollegen und Freunden aus Südostasien und bei Kollegen aus dem Globalen Süden erlebe, ist, dass für sie die Bedrohung, die die NATO für Russland darstellt, ziemlich offensichtlich ist. Und die meisten von ihnen sagen, ja, schau, 1999, Serbien, Jugoslawien war nicht Teil der NATO, richtig? Es war kein NATO-Gebiet, aber die NATO ging dorthin, um zu bombardieren. Und die NATO ging auch an andere Orte, einschließlich Libyen, um zu bombardieren. Und es ist, ich meine, offensichtlich, dass dies von den Russen als potenzielle Bedrohung wahrgenommen wird. Die einzigen, die das nicht sehen, sind die NATO-Mitglieder, die immer wieder sagen, wir sind das friedliebendste Militärbündnis in der Geschichte der Militärbündnisse. Ist das absichtlich, wie eine bewusste Blindheit gegenüber der Wahrnehmung anderer? Oder gibt es wirklich eine mentale Blockade in der Art und Weise, wie sich viele Menschen in Europa selbst und die NATO wahrnehmen?

#M3

Ich denke, es ist eine mentale Blockade. Ich glaube, wir können uns nicht vorstellen, wie wir auf andere Menschen wirken, weil wir im Recht sind. Und mit "wir" meine ich Europa. In der Art und Weise, wie Europa und Amerika sich selbst sehen, stehen sie in der direkten Tradition der Aufklärung, des Fortschritts, des Pazifismus. Und im Weg stehen all diese schlechten Staaten. Nun, diese schlechten Staaten hinken leider hinterher, aber eines Tages werden sie aufholen. Und alles, was wir tun können, um sie zu ermutigen, aufzuholen, ist gerechtfertigt. Denn sobald sie aufgeholt haben und unsere Werte akzeptiert haben, wird die Welt friedlich sein. Man kann diese Blindheit fast im Sinne einer Friedenspolitik rechtfertigen, einer langfristigen Friedenspolitik: alle im globalen Süden, alle in Asien dazu zu bringen, wie wir zu denken, unsere Werte zu übernehmen, und dann werden wir ewigen Frieden haben.

Aber inzwischen muss man viele Kriege führen, um zu diesem Zustand zu gelangen. Und da kommt die Blindheit ins Spiel, dass wir nichts aus einer anderen Perspektive sehen können. Und der Punkt,

den Sie ansprechen, ist vollkommen richtig. In Ostasien und in weiten Teilen des globalen Südens wird die NATO als aggressiv wahrgenommen. Und der Punkt ist, dass die NATO der Nachfolger all jener imperialen Mächte ist, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert den Rest der Welt dominierten. Natürlich sehen sie da eine Verbindung. Wir bräuchten eine sehr, sehr gute Diplomatie, um das wirklich zu navigieren. Aber das hatten wir nicht. Wir waren nachlässig, weil wir gewonnen haben.

#M2

Sie haben es wunderbar ausgedrückt. Und ich denke, das ist genau das Problem, das Europa im Moment hat. Es überrascht mich nur, weil es viele gute Denker gibt. Es gibt offensichtlich viele Menschen, auch Akademiker, die versuchen, die Dinge aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten. Aber heutzutage ist es schwer, jemanden in Europa davon zu überzeugen, tatsächlich die allgemeine Rahmung des Ukraine-Kriegs zu überdenken. Und das ist auch die allgemeine Rahmung, wie Sie sagten, dieser Aufklärungstradition, die sich offensichtlich auf so viele negative Weisen gezeigt hat, oder? Und besonders wenn man sich ansieht, wie der kolonialisierte Teil der Welt die Europäer erlebte, erlebten sie sie als äußerst... gewalttätig, oder? Warum ist dieser Teil unserer europäischen Geschichte für viele Europäer immer noch so fremd?

#M3

Nun, wissen Sie, ich denke, die meisten Experten, die sich jetzt zu Ukraine und internationalen Beziehungen äußern, sind alle Teil des Verteidigungsestablishments. Sie wissen, es wird gesagt, sie seien unabhängig, aber das sind sie nicht wirklich. Ich meine, es gibt eine ganze Menge Leute, deren Lebensunterhalt und Einfluss wirklich davon abhängen, dass sie mit dem Verteidigungs- und Außenpolitikestablishment der amerikanischen und europäischen Länder verbunden sind. Sie sind nicht unabhängig. Und Zeitungen folgen dem. Nun, die Sichtweise der Zeitungen ist sehr, sehr beunruhigend, und ich verstehe nicht ganz, wie das überhaupt funktioniert.

Aber jedes einzelne Mainstream-Journal hat sich hinter die offizielle Regierungsansicht gestellt und ist während des gesamten Krieges dabei geblieben. Sie erwähnten, glaube ich, dass ein Artikel, den ich im Guardian geschrieben habe, das erste Mal war, dass ich seit fast drei Jahren einen Artikel in einem Mainstream-Journal unterbringen konnte. Warum war das so? Das ist immer noch etwas, worüber Historiker wahrscheinlich für immer diskutieren werden. Es gibt ein paar unabhängige Experten und wirklich unabhängige Denker. Aber man kann sie fast an einer Hand abzählen. Ich meine, zum Beispiel, einer der sehr bekannten ist Jeffrey Sachs. Und er spricht sehr, sehr klar und mutig.

Er denkt, dass Amerika im Grunde für all diese Probleme verantwortlich ist, und das macht ihn nicht sehr beliebt. Aber natürlich hat er eine sehr, sehr große Anhängerschaft. Er ist ein wirklich unabhängiger Denker, und ich kann an ein oder zwei andere denken. Aber die meisten von ihnen sind mit dem Verteidigungs- und Außenpolitik-Establishment verbunden. Das ist wahrscheinlich die Antwort. Aber warum sollten Zeitungen in unserem Land haben? Ich denke an das Vereinigte

Königreich. Ich bin mir nicht sicher; ich weiß nicht genug darüber, was anderswo passiert. Ich denke, es gibt mehr Vielfalt in einigen anderen europäischen Ländern und sogar in Amerika. Aber warum sollte Großbritannien so einfach einseitig sein? Und ich nenne es kriegstreiberisch.

#M2

Ich nenne es auch so, und ich denke, das ist es. Wir brauchen irgendwann ein Erklärungsmodell, um zu verstehen, warum es in liberalen Gesellschaften, in denen die Presse nominell frei ist, dennoch etwas gibt, das zu einem Gleichschritt dieser meinungsbildenden Instrumente führt.

#M3

Ja, ich stimme zu. Ich meine, ich führe es auf eine von drei Dingen in Großbritannien zurück. Erstens, diese Art von moralischem Ansatz, dass, wissen Sie, die Moral bei uns ist und die Moral im Grunde Demokratie ist, und daher ist dies unsere Mission. Die zweite Sache ist, denke ich, dass dies ein imperialer Reflex ist, und Großbritannien war einzigartig darin, das Gesetz für große Teile der Welt festzulegen, und natürlich war die englische Sprache das Medium, durch das es getan wurde.

Und das dritte ist der Schrecken der Beschwichtigung. Die Beschwichtigung Hitlers ist nie weit entfernt von den Gedanken der Menschen, die in Großbritannien über diese Dinge sprechen, und die Schande, Hitler zu beschwichtigen und ihn dadurch auf die Welt loszulassen, indem man ihm 1938 ein Stück der Tschechoslowakei überließ. Das ist immer da. Es ist direkt unter der Oberfläche. Wenn man Putin hier mit irgendetwas davonkommen lässt, wird er wie Hitler sein. Er wird nach Georgien gehen, er wird in die baltischen Staaten gehen, er wird nach Moldawien gehen. Und danach, wenn er all diese erobert hat, wird er an Polen denken. Wie können Menschen auf diese Weise denken, in einer so dekontextualisierten Weise? Ich kann es nicht verstehen. Aber dennoch, es ist da. Ich verspreche es Ihnen.

#M2

Ja, ich auch. Ich glaube dir vollkommen. Und das lesen wir die ganze Zeit in allen Zeitungen. Aber was mich verblüfft, ist erstens, dass dieses Narrativ natürlich darauf beruht, alle Gegenbeweise völlig, völlig zu ignorieren. Und ich sage immer wieder, schau, der größte Gegenbeweis, den du brauchst, ist die Mongolei. Wenn dein Narrativ ist, dass autokratische Regime Demokratien zerstören wollen, weil sie solche Angst vor ihnen haben, dann erkläre mir, wie es sein kann, dass das kleine Sandwich Mongolei sich wunderschön und konstant demokratisiert. Und weder die Russen noch die Chinesen greifen überhaupt ein. Beide sind super zufrieden damit, oder? Das ist das eine. Das andere ist natürlich, dass dieses Narrativ auch die logische Konsequenz ausschließt. Denn wenn Herr Putin Adolf Hitler wäre, wäre er ein Adolf Hitler mit Atombomben. Und man müsste einen Krieg bis zum Ende mit einem nuklearen Hitler führen. Und das wird auch ausgeschlossen. Wie denkst du, ist es möglich, dass beide dieser Stränge existieren?

#M3

Nun, es ist erstaunlich. Und man könnte zu Mongolei auch Finnland hinzufügen, das 80 Jahre lang mit Russland koexistierte, ohne die Russen, übrigens nach dem Krieg. Ich sage nicht, dass Putin in allem, was er getan hat, brillant war. Ich meine, aus meiner Sicht war es ein Fehler, in die Ukraine einzumarschieren. Ich meine, er wurde provoziert, ja, aber er hat sich ernsthaft verkalkuliert. Ich denke, er dachte, er würde seine Ziele in sehr, sehr kurzer Zeit erreichen. Aber tatsächlich hat er zwei zusätzliche Länder in die NATO gebracht. Also hat er einige Fehlkalkulationen gemacht, die ziemlich ernst sind. Ich sage nicht, schauen Sie, Putin hat alles brillant gemacht und Amerika hat alles schrecklich gemacht. Das sage ich nicht. Aber worin ich Ihnen völlig zustimme, ist, dass es keine Beweise dafür gibt, dass Putin einfach ein Expansionist ist. Die Beweise sind enorm, dass seine Hauptidee war, zu verhindern, dass die NATO Raketen an den russischen Grenzen stationiert, dass das das Hauptziel war.

#M2

Und was ist der Glaube unter Ihren Kollegen im House of Lords? Soweit ich verstehe, sind Sie eine ziemlich einsame Stimme, die sagt, wir sollten wieder Diplomatie einsetzen. Warum ist das britische politische Establishment so versessen auf diesen Ansatz?

#M3

Ja, nun, ich bin so ziemlich eine einsame Stimme im House of Lords. Ich denke, es gibt drei von uns, die regelmäßig, mehr oder weniger, im gleichen Ton singen aus mehreren Hundert. Und es gibt andere, die sagen, schau, ich bin sicher, wir stimmen mit vielem überein, was du sagst, aber wir können es jetzt nicht sagen. Da fehlt es an Mut. Ja, ich meine, ich denke, die Dinge ändern sich. Es wird einige Veränderungen geben. Und es ist Trump, der es wirklich getan hat. Ich meine, es gab ein ganzes stagnierendes Set internationaler Beziehungen, das unvermeidlich in kontinuierliche Kämpfe mit der Möglichkeit der Eskalation abdriftete, mit Ukrainern, die langsam Boden verloren, mit enormem Verlust an Menschenleben.

Und das war irgendwie... Es gab keine Möglichkeit, da einzubrechen. Und Trump hat es geschafft, einzubrechen. Und was die britische Linie betrifft, wie ich glaube, ich bereits erwähnt habe, ist, dass wir einfach wollen... Aber um dauerhaft zu sein, muss der Frieden gerecht sein. Weil es so schwierig ist, zu definieren, was Gerechtigkeit ist, bedeutet das, dass man im Grunde genommen verpflichtet ist, weiterzukämpfen, es sei denn, man erobert Russland irgendwie. Aber das ist natürlich niemand wirklich bereit zu tun, dieses Risiko eines Krieges gegen Russland einzugehen. Also ist die ganze britische und meiner Meinung nach europäische Position unaufrichtig. Es ist irgendwie irreführend. Es ist selbsttäuschend. Es ist voller Klischees. Es ist, als ob Menschen Teile ihres Gehirns gelähmt hätten, sodass sie nicht mehr über diese Dinge nachdenken können. Ich finde das erschreckend.

#M2

Ich stimme Ihnen zu, weil es beängstigend ist. Wenn es so weitergeht, wird es zu noch mehr Krieg führen, denn ein gerechter Frieden bedeutet, den Frieden aufzuzwingen, was bedeutet, den Krieg zu führen. Ja. Aber gleichzeitig haben Sie auch angedeutet, dass die Menschen in Großbritannien nicht bereit sind, einen größeren Krieg zu führen. Und das haben wir gesehen, oder? Hätte die NATO bereit gewesen, die Ukraine zu integrieren und den Krieg zu führen, hätten sie das von Anfang an tun können, oder? Gut, wir schicken alle Truppen, wir führen einen großen Krieg mit Russland. Aber sie haben dazu nein gesagt. Wie geht das britische politische Establishment und so weiter mit dieser Situation um, dieser Diskrepanz, dass die Worte alle krieglerisch sind, aber am Ende versucht man, diesen Krieg nicht zu führen, was ich für eine gute Sache halte. Ich möchte nicht, dass sie aufhören.

#M3

Ich meine, ich finde es moralisch widerlich, einen Krieg bis zum letzten Tropfen ukrainischen Blutes zu führen. Ich finde es moralisch widerlich. Wenn Sie wirklich glauben, dass die Ukraine an der Frontlinie der Demokratie kämpft, müssen Sie dort hineingehen und mit ihnen kämpfen. Andernfalls ist es unmoralisch.

#M2

Aber die meisten Ihrer Kollegen würden argumentieren, dass sie das nicht wollen. Sie wollen nicht den letzten Ukrainer opfern, aber im Grunde ist das, was sie tun. Wie leben sie damit? Sie sagen, die Ukrainer müssen weiterkämpfen, aber wir wollen Frieden für sie. Ergibt das für sie Sinn?

#M3

Nun, ich weiß nicht, wissen Sie, es gibt Worte, um das zu beschreiben. Eines davon ist kognitive Dissonanz. Kognitive Dissonanz, denke ich, ist, wenn Menschen in einer bestimmten Denkweise verharren und nicht außerhalb davon denken können, bis etwas diese Denkweise erschüttert und sie dazu zwingt. Und ich denke, das ist es, was Trump tut. Ich meine, die Leute hassen Trump, weil er überall alles durcheinanderbringt. Aber was er tut, ist, Denkweisen zu zerschlagen. Und das ist sehr gefährlich, weil wir von unseren Denkweisen leben. Wir leben nach unseren Regeln.

Wir leben, sagen wir, nach der Regel der regelbasierten internationalen Ordnung. Wir sind an diese Regeln gewöhnt, und diese Regeln sind sehr, sehr wichtig, weil sie eine Barriere gegen Unsicherheit, Gefahr und allerlei Dinge darstellen. Sie geben einem die Möglichkeit, vorherzusagen, wie andere Menschen handeln werden. In diesem Sinne bin ich nicht gegen Regeln. Aber wenn die Regeln einfach Teil eines gedankenlosen Drifts in den Krieg werden, dann ist natürlich jemand, der die Regeln bricht, sehr wertvoll. Und ich sagte in meiner Rede im House of Lords, und ich stehe dazu, ich sagte, wenn Trump es schafft, Frieden in der Ukraine zu erreichen, wird er einen Friedensnobelpreis verdienen.

#M2

Weil es leider schwierig ist, das zu tun. Es ist sehr schwer, diese Waffen zum Schweigen zu bringen. Und er hat das kürzlich tatsächlich gesagt. Es gibt viele Waffen, die aufeinander gerichtet sind. Es sind nicht nur die Staaten; es sind diese Truppen, richtig? Und man muss sie irgendwie in einen Prozess bringen, um das Feuer einzustellen.

#M3

Ich denke, der Schlüssel liegt offensichtlich bei Russland und Amerika. Ich meine, sie sind jetzt die beiden führenden Akteure. Wenn sie tatsächlich ein Friedensabkommen zustande bringen können, das echte Zugeständnisse sowohl von Russland als auch von der Ukraine beinhaltet, dann wird innerhalb eines Rahmens etwas möglich sein. Und hier denke ich, dass Trump Russland etwas anbieten kann. Er kann sagen, schaut, ihr seid jetzt unser Hauptpartner in diesem Teil der Welt, und wir werden euch immer als solchen behandeln. Er kann vielleicht etwas anbieten, um Russlands Selbstachtung als Großmacht wiederherzustellen. Das könnte er möglicherweise anbieten. Ich weiß es nicht. Aber Putin ist offensichtlich auch sehr besorgt, dass es einen vorübergehenden Waffenstillstand geben wird und dass sie weiterhin die Ukraine versorgen werden, und dann wird Russland seinen militärischen Vorteil verlieren, den es jetzt hat.

#M2

Ja, und natürlich denke ich, dass der Selbstrespekt der Russen nie größer war als jetzt, weil sie es geschafft haben, so lange in etwas zu bestehen. Und es ist schrecklich. Es ist absolut schrecklich, was vor sich geht. Aber etwas, wobei die Europäer und die Amerikaner Russland helfen könnten, ist natürlich, eine neue Vereinbarung mit der Ukraine zu finden. Und auch, kein Russe, den ich kenne, niemand, von dem ich je gehört habe, hat gesagt, wir sollten die ganze Ukraine haben, weil sie wissen, dass das Verschlucken dieses östlichen Teils der Ukraine eine vergiftete Pille wäre, richtig? Also braucht man einen Weg, um zu einer funktionierenden Vereinbarung mit den früheren Feinden zu gelangen. Und dabei können Europa und die USA viel helfen, richtig? Um diese Wunden zu heilen.

#M3

Ich denke, ich stimme Ihnen vollkommen zu. Und wenn ich gelegentlich mit Ministern der Regierung spreche – einige von ihnen reden von Zeit zu Zeit noch mit mir – sage ich, schauen Sie, versuchen Sie, mit den Ukrainern zu arbeiten. Ich meine, um ihnen eine Reihe von Dingen klarzumachen. Zunächst einmal, dass sie den Krieg nicht verloren haben und ihn nicht verlieren werden. Ich meine, sie haben die Russen tatsächlich daran gehindert, das zu tun, was Putin ursprünglich wollte, nämlich sehr schnell ein untergeordnetes Regime in Kiew zu installieren und dann abzuziehen. Ich meine, das ist nicht passiert. Mit anderen Worten, die Ukraine hat für ihre Unabhängigkeit gekämpft, und ich denke, das ist eine unglaubliche Leistung.

Und das ist etwas, wofür wir hier nie Anerkennung geben, weil wir immer sagen, dass jeder kompromittierte Frieden bedeutet, die Ukraine an Russland zu übergeben. Aber das tut es nicht. Das ist der Punkt. Es tut es nicht. Und was den Donbas betrifft, denke ich nicht, dass dies hier das Hauptproblem ist. Ich denke, dass Russland in diesem Punkt zu einem Kompromiss gebracht werden kann. Dies ist ein Punkt, den auch Anatol Lieven gemacht hat, im Gegenzug für eine ordnungsgemäße Sicherheitsgarantie. Eines der Dinge, die unsere Führer jetzt sagen, ist, dass wir sicherstellen müssen, dass es eine ordnungsgemäße Sicherheitsgarantie für die Ukraine gibt. Jeder Friedensvertrag muss das beinhalten. Aber was ist mit einer ordnungsgemäßen Sicherheitsgarantie für Russland? Es ist, als hätte Russland keine Sicherheitsbedenken und als wäre sein Handeln völlig unproviziert. Das ist immer noch das Drehbuch.

#M2

Und wieder muss mir jemand erklären, warum die Ukraine Sicherheitsgarantien benötigt, aber die Mongolei nicht. Warum überlebt die Mongolei als unabhängiger Staat ohne NATO-Sicherheitsgarantien? Das ist eine Obsession.

#M3

Nun, weil der Mongolei keine NATO-Mitgliedschaft versprochen wurde. Das sagen sie. Sie sehen, aber natürlich wollen sie sagen, dass sie einerseits sagen wollen, ja, die NATO ist ein bisschen ein Problem für Russland. Aber andererseits ist es völlig vernünftig, dass die Ukraine der NATO beitrifft, weil die NATO eine friedliche Organisation ist und niemanden bedroht. Sie wissen, sie haben diese zwei unvereinbaren Dinge in ihren Köpfen. Sie sagen, ja, Russland hat eine Denkweise, die veraltet und ungenau ist, basierend auf der Angst vor der NATO. Gehen Sie zurück zu Fürst Igor, und Russland hat immer diese umzingelnden Klauen des Westens gefürchtet. Aber das ist alles veraltet, völlig veraltet. Es gibt keine Bedrohung. Russland steht vor keiner Bedrohung von irgendjemandem.

#M2

Können Sie sich als Historiker an eine andere Zeit oder einen anderen Ort erinnern, an dem Sie denken, dass es in einer Gesellschaft, wie in der europäischen Gesellschaft, sehr wichtige Narrative gibt, die gleichzeitig so widersprüchlich sind, wie Ihr eigenes Narrativ? Wieder das Narrativ von, oh, die NATO ist friedliebend, oder Russland ist so eine Gefahr, aber Russland ist auch so schwach. Ich meine, wir haben so viele dieser widersprüchlichen Narrative. Können Sie an eine andere Zeit oder einen anderen Ort denken, an dem dies der Fall war und was dort passiert ist?

#M3

Nun, ich denke, dass es in der Vergangenheit weniger von diesem Konflikt gab als jetzt. Und der Grund dafür ist, denke ich, dass die Menschen, die...

#M3

Die Menschen, die die dominante Erzählung schrieben, waren auch diejenigen, die die Macht hatten, und daher konnten sie ihre Erzählung durchsetzen. Sie standen nicht vor einem Widerspruch. Während wir jetzt immer noch die Erzählung schreiben wollen, aber ohne die Macht, und das führt zu einer Art moralischer Selbstgerechtigkeit, die die Menschen tatsächlich davon abhält, ernsthaft über Dinge nachzudenken. Tatsächlich haben wir die Vorstellung, dass wir anstelle von Macht Werte haben. Und anstelle von harter Macht haben wir weiche Macht. Und all diese Dinge sollen ein Ersatz sein.

Also reden wir weiter, als hätten wir noch die Macht. Aber in Wirklichkeit haben wir sie nicht. Also sprechen wir dann über unsere Werte. Einer der Sätze, die man im Parlament sehr oft hört, ist "wir müssen." Wir müssen. Also haben wir die Macht. Wir müssen sicherstellen, dass die Chinesen aufhören, die Uiguren zu verfolgen. Wir müssen. Wir müssen. Wir müssen. Ich weiß nicht. Alles, was man wirklich sagen kann, ist, dass dies eine Art historischer Reflex ist. Vielleicht ist es die Art und Weise, wie Menschen erzogen und an Universitäten ausgebildet werden oder auf irgendeine Weise einfach diese Dinge sagen. Das Gesetzgebende, Gesetzgebende. Ich kämpfe damit. Es fällt mir schwer, darüber hinwegzukommen.

#M2

Ich finde das erschreckend, weil es zu vielen sehr schlechten Dingen führt. Andererseits ist es faszinierend zu sehen, dass es für die Europäer, und nicht nur für die Europäer, so schwierig ist, aus dieser Denkweise herauszuwachsen, alles aufzuzwingen, während sie immer noch behaupten, dass sie nicht die Imperialisten sind. Sie sind nicht diejenigen, die aufzwingen. Wie lange, denken Sie, wird es dauern, bis diese Erkenntnis einsetzt? Denn ich denke, wir, ich meine, es gibt Menschen, die das tatsächlich erkannt haben, aber das ist noch ein winziger Teil der europäischen Bevölkerung.

#M3

Die breite Öffentlichkeit hat es nicht. Nein, ich denke, die breite Öffentlichkeit hat es nicht. Du hast recht. Ich denke, eines der Dinge ist, dass es in Europa ein großes Loch gibt, und dieses Loch ist Deutschland. Sie haben versucht, eine Europäische Union ohne deutsche Kraft aufzubauen. Wirtschaftlich sicherlich, aber der Kern einer europäischen Art von Autonomie wäre Deutschland gewesen. Und siehst du, wir Briten haben unsere Schuld, Hitler beschwichtigt zu haben. Die Deutschen haben viel mehr Schuld, Hitler hervorgebracht zu haben. Und deshalb fühlen sie, dass sie keine wirkliche Initiative ergreifen können, weil jeder Versuch der Deutschen, Europa zu führen, andere an den alten deutschen Versuch erinnern würde, Europa zu dominieren. Also stehen die Deutschen hinten, und Frankreich wird mehr oder weniger in eine führende Position in Europa gedrängt. Großbritannien ist aus Europa raus. Also haben die Europäer ein riesiges Problem, eine gemeinsame Verteidigungs- und Außenpolitik zu entwickeln.

#M2

Sind wir Europäer wieder einmal, wie so oft, in einem selbst geschaffenen Korsett gefangen? Wir schaffen all diese gegensätzlichen Kräfte, die dann zu Katastrophen statt zu langfristigen Lösungen führen?

#M3

Sie sehen, wir dachten, wir wären in Bidens Zeit alle richtig, weil Amerika tatsächlich der Ersatzstaat für Europa war, weil es Europa verteidigte. Im Wesentlichen verteidigte es Europa. Und Europa, ich meine, in gewisser Weise war Europa ein Protektorat der Vereinigten Staaten. Und die Amerikaner sind es, glaube ich, leid geworden, das zu tun. Und ein Grund dafür ist nicht nur, dass sich ihre politische Sichtweise geändert hat, sondern auch, dass es sehr teuer ist, Protektorate zu haben. Man kann sie nicht richtig besteuern. Man schützt sie und gewinnt das Ansehen, wirklich aus dieser Position heraus mit ihnen zu sprechen, aber man kann sie nicht besteuern. Daher hatten die Amerikaner zunehmend das Gefühl, dass sie nicht genug Gegenwert für ihr Geld bekamen. Und warum waren sie immer noch in dieser Position, Europa zu schützen?

Nun, das war der Kalte Krieg. Er begann im Kalten Krieg und mit der speziellen Erzählung, dass die Russen mit ihren riesigen Armeen aus dem Zweiten Weltkrieg, die Hitler besiegt hatten, bereit waren, den Rest Europas zu überrollen. Das führte zur Gründung der NATO. Das führte zur amerikanischen nuklearen Garantie für Europa. Jetzt können die Amerikaner nicht ganz akzeptieren, dass dieselbe Erzählung fortgesetzt werden sollte, wenn auch unter dem Deckmantel einer anderen russischen Bedrohung. Und so mögen es die Amerikaner nicht, wenn man ihnen einen Bären aufbindet, sie über den Tisch zieht. Sie denken, dass sie hinters Licht geführt werden. Und das, denke ich, ist die Grundlage von Trumps neuer Politik, die, wie ich glaube, viele Amerikaner unterstützen.

#M2

Ich denke das auch. Wir sollten diese Diskussion ein anderes Mal fortsetzen, da es noch viele Dinge gibt, die ich Sie fragen möchte, da Sie ein sehr gutes Verständnis für diese Themen haben. Aber ich weiß, dass Sie einen Mittagstermin haben, daher möchte ich Ihnen sehr danken.

#M3

Nun, danke.

#M2

Lord Skidelsky, gibt es einen Ort, an dem Sie regelmäßig Ihre Arbeiten veröffentlichen, für diejenigen, die mehr von Ihnen lesen möchten?

#M3

Nein, nicht mehr. Früher habe ich einmal im Monat für Project Syndicate veröffentlicht. Ich hatte eine Kolumne, aber dann versuchten sie, das, was ich über die Ukraine schrieb, zu zensieren, insbesondere. Also sagte ich, ich werde nicht mehr für euch schreiben. Ich muss sagen, Jeff Sachs hatte die gleiche Erfahrung. Es gibt Zensur. Wir haben beide unabhängig voneinander diese Entscheidung getroffen. Also habe ich jetzt keine regelmäßige Plattform mehr und überlege, wie ich eine bekommen könnte. Substack. Substack ist eine wunderbare Veröffentlichungsplattform. Du hast recht. Substack ist der Weg, und ich versuche, das zu tun.

#M2

Lassen Sie es mich wissen, wenn Sie es tun. Ich werde es auch diesem Publikum mitteilen. Lord Skidelsky, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#M3

Danke. Danke, dass Sie mich gefragt haben.